Es haben sich mittlerweile zu einigen renommierten Rock-Gruppen weibliches Pendants gebildet, die nicht nur aufgrund ihrer originellen Namen unterhaltsam sind: Hell's Belles, AC/DShe, Whole Lotta Rosies, Thundherstruck sind offensichtliche Angus-Fans, SheRuption spielen Van Halen, die Namen Cheap Chicks, Harptallica, The Iron Maidens, Judith Priest, Kisses, Ladysmith, Malice Cooper, The Ramonas muss man nicht erklären, ebensowenig Slaywhore und Lez Zeppelin.

ROCK & ROLL MIT ZEPPARELLA
GRETCHEN MENN

Auch nicht Zepparella: Das seit einigen Jahren aktive Quartett um die bemerkenswert schlaggewaltige Clementine an den Drums und die hochkarätige Gretchen Menn an der Gitarre spielt natürlich die Musik von Led Zeppelin.

Da denken immer alle, Rock & Roll ist nur was für harte Männer – aber die Zeiten ändern sich, sogar im Hardrock: Frauen an der E-Gitarre gibt's heute einige, und eine erstklassige Virtuosin wie Gretchen Menn von Zepparella trägt ganz sicher ihren Teil dazu bei, dass es mehr werden.

Gretchen, wann in deiner Kindheit ist dir das erste Mal deine Musikalität bewusst geworden?

Ich habe mir nie Gedanken über mein musikalisches Talent gemacht. Ich bin in einem Haushalt aufgewachsen, in dem Musik einen hohen Stellenwert hatte. Beide Eltern dachten, dass Musik und Kunst wichtig wären, und so sorgten sie dafür, dass meine Schwester und ich die verschiedensten Musikinstrumente kennenlernen konnten. Als ich auf dem College war, fing ich ernsthaft an Gitarre zu spielen. Mein Lehrer meinte, ich würde sehr schnell lernen.

Wann fingst du an, mit dem Berufsbild „Gitarristin" zu liebäugeln?

Ich kann mich genau an den Moment erinnern, als mich die Erkenntnis traf, dass Musik möglicherweise mein Berufsweg sein könnte. Ich hatte gerade mit der Gitarre angefangen und war bei einem Dixie-Dregs-Gig, ehrfürchtig erstarrt vor der Musik, der Band und voller Bewunderung für Steve Morse, einen meiner absoluten Lieblingsgitarristen. Ich dachte, wie wundervoll es sein müsste, da oben zu stehen. Dann traf mich die Erkenntnis, dass sie bei der Arbeit waren. Musik machen war ihr Job! Für mich schien das zu schön um wahr zu sein. Ab diesem Moment war mir klar, dass ich es ebenfalls versuchen wollte.

Was wäre die Alternative gewesen?

Ich hatte keine Ahnung, was ich sonst hätte tun können. Mein Lehrer auf der Highschool meinte, ich könne Ärztin oder Wissenschaftlerin werden. Mir gefiel damals Theater sehr, ich spielte auch in vielen Aufführungen mit. Ich liebe Literatur und das Schreiben, aber Musik war das Einzige, von dem ich wusste, dass ich es unbedingt tun wollte.

Hast du mit der E-Gitarre angefangen?

Mein erster Unterricht war schon klassisch, aber ich besaß bereits damals eine Music Man Silhouette, da mir klar war, dass ich auf jeden Fall auch elektrisch spielen wollte. Ich nahm klassischen Unterricht, während ich

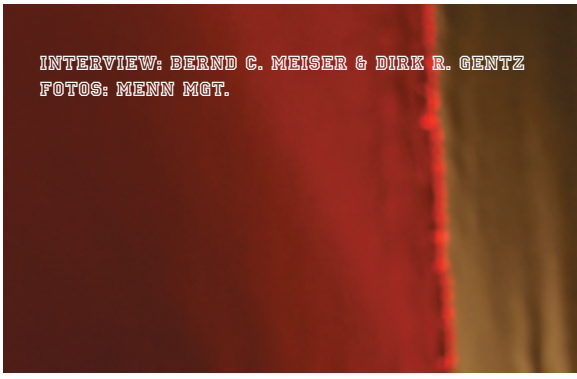
einen Abschluss in Musik am Smith College anstrebte. Dabei übertrug ich dann was ich im Konzertgitarren-Unterricht lernte auf die E-Gitarre.

Wann kam deine erste Band?

Meine allererste Band hatte ich erst, als ich schon ein paar Jahre spielte. Eine klasse Truppe, die allerdings nur einen Sommer lang hielt. Wir spielten meist Jazz-Standards. Was das Üben betraf, hatte ich wirklich Spaß dabei, meine Zeit damit zu verbringen, sodass es sich selten wie Arbeit anfühlte. Ich kann es häufig kaum erwarten, die Gitarre in die Hand zu nehmen. Und mir war schon klar, dass es immer Hingabe und Disziplin erfordert, wenn man etwas wirklich gut können will.

Wer waren deine Helden in dieser Zeit?

Ich kannte und mochte zwar was in meiner Jugend angesagt war – Grunge kam gerade richtig groß raus – aber hauptsächlich hörte ich die Musik, die ich von der Generation meiner Eltern her kannte wie Led Zeppelin, AC/DC, Frank Zappa, Jeff Beck ... und sogar die der Generation meiner Großeltern wie Django Reinhardt oder Louis Armstrong. Zwei meiner größten Helden waren jedoch zeitgemäß und live zu erleben: Eric Johnson und Steve Morse.



INTERVIEW: BERND C. MEISER & DIRK R. GENTZ
FOTOS: MENN MGT.

Und wann kam Led Zeppelin in dein Leben?

Led Zeppelin hörte ich zum ersten Mal mit 14. Einer meiner besten Freunde war geradezu besessen von ‚Stairway To Heaven' und spielte mir den Song vor. Ich mochte ihn zwar, aber wirklich verzaubert wurde ich erst, als ich den Song ‚When The Levee Breaks', vom selben Album hörte. Die Band Zepparella war Clementines Idee, und sie fragte mich, ob ich vielleicht interessiert an dem Projekt sei – und ich sagte sofort zu.

Ihr habt eure ganz eigene Herangehensweise an diese Musik gefunden: Eine tolle Idee, mit jazzigen Licks die typischen Blues-basierten Jimmy-Page-Lines aufzufrischen.

Wir waren uns einig, dass Improvisation ein wichtiger Teil von Led Zeppelins Musik war. Wenn wir also dieser Musik wirklich die Ehre erweisen wollen, die sie verdient, müssen wir dies besonders berücksichtigen. Während wir also einerseits versuchten, die Musik Note für Note korrekt zu spielen, schaufelten wir ebenso Platz frei für Spontaneität. Und das bedeutet für uns, auch unseren eigenen Persönlichkeiten und musikalischen Stimmen Platz in den Improvisations-Parts zu geben.

Bassistin und Sängerin eurer Band wechselten mehrfach. Wurde es ihnen zu viel?

Der Lineup-Wechsel ist darauf zurückzuführen, dass zuletzt Anna und Nila, sich in ihren Leben weiterentwickeln und neue Wege gehen wollten. Es war toll mit ihnen zu spielen. Mir selbst wird Led Zeppelin nie langweilig, wobei es mir wichtig ist, den Spaßfaktor bei Zepparella zu erhalten, und ich sehr darauf achte, dass es meiner eigenen Musik nie in die Quere kommt.

Erzähle uns etwas über dein Setup!

Ich habe Music-Man-Silhouette- und Silhouette-Special-E-Gitarren sowie eine Sadowsky-Nylonstring-Electric, die ich für meine eigenen Sachen mit der „Gretchen Menn Band", einem Trio benutze. Außerdem habe ich eine Santa-Cruz-Custom-OM-Steelstring-Acoustic und eine Kenny-Hill-Ruck-Konzertgitarre. Ein Fan in Italien besorgte mir eine handgefertigte E-Gitarre, und dieses einzigartiges Instrument war ein wirklich großzügiges Geschenk. Was Amps betrifft, habe ich einen 1977er Marshall JMP, einen 1966er Fender Deluxe Reverb und einen Engl SE670 mit EL34-Röhren. Ich benutze GHS-Saiten (.010-.052), DiMarzio-Pickups und Dunlop Jazz III Plecs.

Die meisten meiner Pedale sind von Providence: Chrono Delay, Anadime Chorus, Phase Force und einige ihrer Overdrive Pedale. Wenn ich mehr als einen Amp benutzte, verwende ich den Radial Switchbone von Tonebone. Außerdem habe ich ein vintage Crybaby WahWah und einen MXR Phase 90.

Und du hast, neben einer Danelectro zum Sliden, ein paar sehr schöne Les-Paul-Gitarren. Sind die aus Gewichtsgründen chambered, also teilentkernt?

Meine Les Pauls haben das volle Gewicht. Ich muss einfach darauf achten, in Form zu bleiben, um lange Shows damit spielen zu können. Aber ich liebe vor allem meine Music Man Silhouette und die Silhouette Special, weil es solide, verlässliche schöne Instrumente sind. Die Hälse fühlen sich für mich total vertraut an, sie sind wie für mich gemacht. Das sind die Hauptgitarren für meine eigenen Stücke.

Bevorzugst du bestimmte DiMarzio-Pickups?

Ich benutze DiMarzio-Singlecoils wie auch den Fast Track 2 in der Stegposition von zwei Music-Man-Gitarren. In meinen Les Pauls sind die 36th Anniversary PAFs.

Dein derzeitiges Zepparella-Setup passt wirklich gut zu dieser Musik: Insbesondere den Phaser setzt du sehr geschmackvoll ein. Wie bist du auf diese Idee gekommen?

Danke! Ich benutze den Phaser von Anfang an bei Zepparella. ‚The Rover' war einer der ersten Zep Songs, den ich spielen lernte. Der Phaser funktioniert auch toll z.B. bei ‚Kashmir'. Er hilft mir dabei, manche Parts größer klingen zu lassen. Ein cooler Sound, vor allem wenn man ihn geschmackvoll einsetzt.

Würdest du gerne musikalisch auch mal eine 100% eigene Schiene fahren?

Ich plane nicht Zepparella zu verlassen, obwohl ich natürlich weiß, dass keine Band ewig hält. Meine eigene Musik wird immer den ersten Stellenwert für mich haben. Bisher habe ich beide Bands gut unter einen Hut bekommen. Wenn ich mir eine Auszeit nehme, um auf Tour oder im Studio an meinen eigenen Sachen zu arbeiten, verschafft das natürlich auch den anderen die Möglichkeit mit ihren anderen Projekten zu arbeiten. Ich liebe Clementine, Angeline und Noelle und Led Zeppelin. Das Zepparella-Publikum ist so wundervoll, und deshalb ist es eine wirkliche Freude, etwas von der Musik aufzuführen, die mich damals dazu brachte zur Gitarre zu greifen ...

Ich suche immer noch, um meine ureigene Stimme auf dem Instrument zu finden. Musik ist eine wunderschöne und endlose Reise, und ich bin wirklich dankbar für jeden Moment mit meiner Gitarre. Ich strebe danach, niemals meine Liebe zum Instrument oder zur Musik zu verlieren. ■